

Musik an der Palacký-Universität

Petr Lyko – Pavlína Kráčmarová – Jan Přibil

Zpracování studie bylo umožněno díky účelové podpoře na specifický vysokoškolský výzkum udělené roku 2012 Univerzitě Palackého v Olomouci Ministerstvem školství, mládeže a tělovýchovy ČR, a to v rámci projektu Studentské grantové soutěže Interní grantové agentury Univerzity Palackého č. FF_2012_041 – „Hudba na Univerzitě Palackého v Olomouci“.

Zur neuen Olmützer Musikwelt wurde nach 1945 eine primär nicht-musikalische Institution – Palacký-Universität. Wie an jeder größeren europäischen oder amerikanischen Universität wurde auch ihr akademisches Leben vom musikalischen Geschehen natürlich durchgedrungen. Musik erklang bei festlichen und offiziellen Anlässen, bei Aufführungen der spontan entstandenen studentischen Ensembles sowie der langfristig wirkenden Fakultäts- oder Universitätsklangkörper und in Konzerten der Gastkünstler.

Zum stummen Zeugen dieser musikalischen Produktionen wurde v. a. Aula der Philosophischen Fakultät an der Křížkovský-Straße, die übrigens den Namen eines bedeutenden Musikers aus Olmütz des 19. Jhds. trägt. Konzerte und Musikkreihen wurden auch in weiteren Olmützer Sälen aufgeführt, v. a. in der Reduta oder im Musiktheater, seit 2002 auch in einzigartigen Räumlichkeiten des Künstlerischen Zentrums der Palacký-Universität. Populäre Musik, Jazz sowie Folklore erklangen in studentischen Klubs, wie z. B. Studentenklub in der Schwedenstr., U-Klub oder S-Klub, in Studentenwohnheimen oder Bällen.¹²⁸

¹²⁸ Im Archiv der Palacký-Universität sind folgende Stoffe angelegt, die zur Musikthematik an der Universität passen: FLP Revue (erhaltene Nummer 1–2 von 1965, 7–8 1965, 4 1965, 3 1964, 1 1964, weiter Zeitschrift Přetlak [Überdruck] – Nr. 35 von 1990, Nr. 36 von 1990, Nr. 38 von 1990, Zeitschrift Interes [Interesse] – Nr. 1/1987, 2/1988, 3/1988, 1/1989. Erhalten blieb auch Zeitschrift Wasserfall [Vodopád] Nr. 3/1996, Studentský občasník [Studentisches Mitteilungsblatt] Le Quartier Latin Nr. 2, Nr. 4 – ohne Jahr-Angabe; Náš vezdejší čas [Unsere hiesige Zeit] Nr. 5 ohne Datierung, Náš vezdejší čas [Unsere hiesige Zeit] Nr. 7/1968; Aluze [Anspielung] – Mitteilungsblatt Nr. 1/1996; Nr. 4/1997; Nr. 5/1997; Zeitschrift NO A CO [Na und was]; Studentské noviny Kurs [Studentische Zeitung Kurs] – erwähnt praktisch kein musikalisches Geschehen an der Universität.

Obwohl Olmützer Universität eher ein geschlossener, musikalisch relativ unabhängiger, früher 5000-, heute 25000-köpfiger akademischer Organismus wurde, strahlte sie immer mehrere musikalische Anregungen außerhalb des akademischen Umfelds. So bereicherte sie das Musikleben der Stadt, der Region und im Falle einiger Akademiker-Musiker auch die nationale Musikkultur. Mehrere bedeutende Musikpersönlichkeiten wurden umgekehrt von der Universität öffentlich gewürdigt. Zu Ehrendoktoren wurden der Dirigent Zdeněk Mácal¹²⁹ und der Organist Antonín Schindler¹³⁰ ernannt und zu prominenten Absolventen wurden Jiří Pavlica¹³¹ und Emil Viklický erklärt.¹³²

An der Palacký-Universität wurde niemals Funktion des „Generalmusikdirektors“ geschaffen, wie es z. B. an deutschen Universitäten der Fall ist. In der Tat war es ein der Gründer des neuzeitlichen Hochschulwesens in Olomouc und Begründer des Institutes für Musikwissenschaft und -pädagogik Musikwissenschaftler Robert Smetana, denn er alleine, später mit seinen Kollegen und Schülern, beeinflusste maßgeblich Musikaktivitäten an

Man findet hier eine Abteilung, die sich der Musik widmet – allgemein in der Nr. 5 von 1992 findet man einen Artikel über amerikanische Gruppe R.E.M.; Nr. 3/1992 informiert ihre Leser über Underground im Nationaltheater zu Prag, Nr. 4/1992 über Musikgruppe Dunaj. Studentische Zeitschriften spielen allerdings eine sekundäre Rolle. Allgemeinen erwähnen sie Musikaktivitäten im Weltkontext. Informationen über Musik an der Palacký-Universität konzentrieren sich v. a. in die Populärmusik und Universitätsklubs. Zur Zeitschrift, die Musikaktivitäten sowohl in Klubs als auch an der Universität kommentiert, bleibt also Žurnál UP [Journal der UP] (weitere Quellen im Archiv der UP siehe unten).

¹²⁹ Den Titel des Ehrendoktors der Palacký-Universität bekam Zdeněk Mácal (* 1936) am 14. Mai 2006. Die Verleihung fand in der Aula der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität in Olmütz statt. Die Aufnahme siehe unter: <http://www.ff.upol.cz/menu/o-fakulte/video/video/>, zit. am 2. 12. 2012.

¹³⁰ Den Titel des Ehrendoktors der Palacký-Universität bekam Antonín Schindler (1925–2010) am 13. Mai 2005. Die Verleihung fand in der Aula der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität in Olmütz statt. Die Aufnahme siehe unter: <http://oldwww.upol.cz/odkazy/o-univerzite/cestne-doktoraty/antonin-schindler/>, zit. am 2. 12. 2012.

¹³¹ Jiří Pavlica absolvierte zwischen 1973 und 1978 Musikwissenschaft und Kulturtheorie an der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität, zugleich studierte er Komposition an der Janáček-Akademie der Künste in Brünn (1993–1995). Im künstlerischen Bereich setzte er sich v. a. als Leiter der Zimbalmusik Hradišťan durch. Číhal, Petr: „Jiří Pavlica“, in: Český hudební slovník osob a institucí [Tschechisches Musikwörterbuch der Personen und Institutionen], siehe unter http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/index.php?option=com_mdictionary&action=record_detail&id=1002118, zit. am 2. 12. 2012. Jiří Pavlica wurde zum bedeutenden Absolventen der Universität im Jahre 2007 proklamiert, hierbei hielt er im Olmützer Regionalzentrum einen Vortrag „Barevná krajina hudby“ [Bunte Musiklandschaft].

¹³² Emil Viklický absolvierte Mathematik an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Palacký-Universität (1966–1971). In den Jahren 1977–1978 ergänzte er seine Musikausbildung an der Berkeley College in Boston. Zurzeit gehört er zu den bedeutendsten tschechischen Jazz-Pianisten und -Komponisten. Emil Viklický wurde zum bedeutenden Absolventen der Universität im Jahre 2010 proklamiert, sein Würdigungsvortrag in der Aula der Naturwissenschaftlichen Fakultät lautete „Dialog mezi skladatelem a režisérem o kompozici filmové hudby“ [Dialog zwischen dem Komponisten und Regisseuren übers Komponieren der Filmmusik].

der Universität und in der gesamten Olmützer Musikkultur. Sein wissenschaftlicher sowie organisatorischer Nachlass bleibt immer inspirierend. Auch darum trägt ein der Hörsäle des Künstlerischen Zentrums der Palacký-Universität seinen Namen.

Musik zu festlichen Anlässen

Palacký-Universität wurde erneuert und Josef Ludvík Fischer zum Rektor gewählt – in der Anwesenheit des Präsidenten Beneš. Das festliche Zeremoniell bereitete Robert Smetana vor. Interessant ist, dass er zwei Varianten des Verlaufs bearbeitete – die eine mit der Anwesenheit des Präsidenten, die andere ohne seine Anwesenheit. Nach Olmütz kamen letztendlich nicht nur Präsident Beneš, sondern auch die gesamte Regierung der Tschechoslowakischen Republik und ihr Diplomaten-Kollegium. Das Treffen fand am 21. Februar 1947 im Saal der Olmützer Reduta statt. An der Musik partizipierten Militärblasmusik und Mährische Philharmonie, die die symphonische Dichtung Smetanas *Má vlast* [Mein Vaterland] durchführte.¹³³ Robert Smetana selbst erinnerte sich in seinem Gedächtnisbuch¹³⁴ an diese äußerst erfolgreiche Veranstaltung, in der Quelle führte er auf, dass:

„[...] der Präsident kam zu seinem Barocksessel am Podium im Augenblick, als die damalige Präsidentenfanfare aus der Smetanas Oper *Libuše* [Libussa] im feierlichen Fortissimo ihres Abschlussakkordes erklang – und das war nicht selbstverständlich; Präsident Beneš verließ das Erzbischöfliche Palais, seine Olmützer Residenz, in der Zeit, als die gesamte Versammlung, d. h. in Talar angekleidete Vertreter der tschechoslowakischen Universitäten und Technischulen mit dem damaligen Schulminister Stránský auf der Bühne, in der vorderen Reihen links unten das Prager diplomatische Kollegium, und rechts das ganze tschechoslowakische Armeekorps, und viele offizielle Gäste im Saalparterre sowie in den Galerien, dazu viele akkreditierten Journalisten, Rundfunkmitarbeiter, Filmemacher usw., nach dem feierlichen Auftritt der Funktionäre in Talaren fest an ihren Stellen war. Der Präsidenten-Eingang auf die Bühne musste man richtig durchrechnen, dass er am wenigsten tschechoslowakisch auch in Olmütz geriet.“¹³⁵

¹³³ Siehe einen Brief, der dem Rektor Josef Ludvík Fischer vom Gesangs- und Musikverein Žerotín geschickt wurde. Archiv UP, Ordner RUP1/K17.

¹³⁴ Archiv des Nationalmuseums, Inv. Nr. 153, NAD Nr. 323, Ordner „Erzählen über die Erneuerung der Universität“, Sign. 1108/1.

¹³⁵ Ebd., s. 11.

Palacký-Universität begann bald nach ihrer Restaurierung für zeremonielle und andere akademischen Zeremonien und Riten Fanfaren von Jaroslav Kvapil aus dem Jahre 1946 benutzen, die ihr vom Autor gewidmet wurden.¹³⁶

Komposition für drei Trompeten, vier Hörner, drei Posaunen, Tuba und Pauken hat ein formales dreiteiliges Schema mit einer Coda, wobei der mittlere Teil ist in Bezug auf Tempo sowie Dynamik geschrieben.¹³⁷ Kvapils Werk wurde im Rahmen eines Auswahlverfahrens ausgewählt, zu dem Komponisten Emil Axman,¹³⁸ Vladimír Ambros,¹³⁹ František Suchý¹⁴⁰ und Zdeněk Blažek¹⁴¹ eingeladen wurden. Der Auftraggeber, d. h. Palacký-Universität formulierte mittels des „persönlichen“ Briefs des damaligen Rektors Josef Ludvík Fischer am 17. Juni 1946 Anforderungen an neue Werke:

„Für ihre Zeremonie braucht die Palacký-Universität in Olmütz mehrere Musiksymbole, die ihre akademischen Feste, wie Promotionen, Einsetzung der akademischen Würdenträger und akademische Trauerfeste, verzieren sollen. Bei allen diesen Feierlichkeiten geht es um Musikbegleitung zum Einzug und Abgang der akademischen Würdenträger und um eigenes Symbol der Universität, ihre Kennmelodie. Die Dekanen-Konferenz ist der Meinung, dass die beste Instrumentalbesetzung ein Blechblasensemble von 2 Trompeten, 4 Hörner, 3 Posaunen, Tuba und Pauken wäre. Der Umfang der Werke für Musikbegleitung der Einzüge und Abgänge beträgt etwa 3–5 Minuten, wobei es möglich wäre, die Werke mit geeigneten Repetitionen zu verlängern und zu verkürzen. Es wäre wünschenswert, dass die Universität für vielfältige Gelegenheiten

¹³⁶ Jaroslav Kvapil schrieb auf den Titelblatt der Partitur folgende Dedikation: „Der Universität von Fr. Palacký in Olmütz für Gelegenheiten der Promotionen und Installationen der Würdenträger, Feier e. t. c. widmet der Autor.“ Siehe Hošek, Emil – Šantavý, František: *Organizace, pečeti a insignie Olomoucké univerzity v letech 1573–1973* [Organisation, Siegel und Insignien der Olmützer Universität in den Jahren 1573–1973] (Olomouc 1980), S. 26–30 Anlagen (Kopien der Partitur, Original, der ursprünglich an der Universität gelegt wurde, wurde verschollen).

¹³⁷ Die Teile I und III sind im *Allegro jubiloso*, meistens mit dem Forte aller Instrumente geschrieben; der mittlere Teil ist mit *Largo religioso* überschrieben (meistens Piano, ein Teil wird nur von Posaunen und Solo-Horn gespielt).

¹³⁸ Emil Axman (1887–1949), Absolvent der Ästhetik, Musikwissenschaft und -geschichte an der Karlsuniversität zu Prag, privater Schüler von Vítězslav Novák u. a. widmete sich neben seiner kompositorischen Tätigkeit auch der Folkloristik.

¹³⁹ Vladimír Ambros (1890–1956), Komponist, Dirigent und Pädagoge. Im Fach der Komposition wurde er zum Schüler von Leoš Janáček. Wirkte u. a. mehrere Jahre als Begleiter, bzw. Dirigent in Frankfurt a. M. oder London.

¹⁴⁰ František Suchý (1902–1977), ein bedeutender tschechischer Oboe-Spieler, Pädagoge des Brünner Konservatoriums und der Janáček-Akademie der Künste. In der Komposition wurde er zum Schüler von Jaroslav Kvapil und Vítězslav Novák.

¹⁴¹ Zdeněk Blažek (1905–1988), Absolvent der Komposition am Brünner Konservatorium (bei Vilém Petrželka) und der Meisterklasse des Prager Konservatoriums (bei Josef Suk), studierte auch Musikwissenschaft an der Masaryk-Universität in Brunn (Schüler von Vladimír Helfert).

und Charakter der Feierlichkeiten Werke hätte, die einen abwechselnden Ausdruck hätten.“¹⁴²

Es ist gleich aus der ziemlich prägnanten Aufgabenstellung der Instrumentenbesetzung klar, dass es von einer Person formuliert wurde, die gehörige Musikkenntnisse und -erfahrungen hat. Der richtige Auftraggeber wurde nämlich der Begründer des Olmützer Institutes für Musikwissenschaft und -pädagogik, Mitbegründer der erneuten Universität in Olmütz und der nahestehende Mitarbeiter des Rektors Josef Ludvík Fischers – Musikwissenschaftler Robert Smetana. Diese Tatsache bestätigt u. a. auch die im Smetanas Nachlass gestellte oben genannte Quelle, wo der Autor die Rektorenbeauftragung zum Verschaffen der Fanfaren, sowie weitere mit Organisation der Zeremonien und dem Aufbau des materiellen, administrativen, organisatorischen u. a. Hinterlandes zusammenhängende Angelegenheiten erwähnt. Smetana führt Fischers Anweisungen auf, u. a.: „Bereite mir einen Vorschlag fürs Programm der feierlichen Eröffnung der Universität vor!“ „Schreibe das Auswahlverfahren für Insignien!“ „Ich benötige Einladungskarten zur Eröffnung, aber die müssen perfekt aussehen!“ „Verschaff Fanfaren!“ usw., und er fügt seinen eigenen Kommentar hinzu:

„So verschaffte ich den Notar, administratives Personal, tauschte den Pedell aus, schrieb ein Auswahlverfahren für Zepter, Ketten und Medaillen aus, probte Talare, als die von Schneidern aus Prostějov entworfen wurden, ich verschaffte eine Menge von Fanfaren und Kennmelodien, darunter auch Kvapils Fanfaren, die bis heute gespielt werden, und bearbeitete zwei Vorschläge aufs Programm der feierlichen Eröffnung der Universität [...]“¹⁴³

Die Universität hatte weiter u. a. feierliche Kennmelodien von Vladimír Ambros und nachfolgend auch von Pavel Čotek¹⁴⁴ zur Verfügung, Ambros' Werk wurde (im Unterschied zu dem Čoteks) aber nicht benutzt. Im Zusammenhang mit dem genannten Komponisten soll eine Modelldemonstration des gesellschaftlichen Achtens der Universitätszeremonien und der Bedeutung ihres Musikbestandes (der fürs kulturelle Milieu der neu eröffneten Universität zur bestimmten Zeit stark charakteristisch war) erwähnt werden. Sie wurde gerade von Vladimír Ambros in der Antwort auf den Brief vom Rektor Josef Ludvík Fischer (datiert am 1. Juli 1946) geäußert:

„Es ist für mich eine große Ehre, dass sich an mich die neu eröffnete Palacký-Universität mit dem Auftrag auf Komposition eines neuen musikalischen Symbols für ihre akademischen Feierlichkeiten wandte. Ich schicke Ihnen die Partitur der Kennmelodie,

¹⁴² Archiv UP, Ordner RUP I K45.

¹⁴³ Archiv des Nationalmuseums, Inv. Nr. 153, NAD Nr. 323, Ordner „Erzählen über die Erneuerung der Universität“, Sign. 1108/1, S. 10.

¹⁴⁴ Pavel Čotek (1922–2005), siehe unten.

die spontan aus der Begeisterung für unsere mährische Universität quellte und die ich ihr auch widme. Da ich gerade eine große Symphonie beende, war es nicht möglich weitere verlangte Symbole für verschiedene Angelegenheiten zu komponieren. Ich bitte Sie, dass Sie dieses Werk freundlich annehmen und ich begrüße Sie ganz herzlich.“¹⁴⁵

Fanfaren von Jaroslav Kvapil dominierten den Musikproduktionen in den akademischen Riten praktisch bis zu 90. Jahren des 20. Jhds., bzw. bis 1996. Damals kam es aufgrund der Anregung des ersten Rektors nach dem November 1989 Josef Jařab zur Gesamtrevision der Nutzung der akademischen Symbolen, Insignien und der Gestalt des Zeremonienprotokolls. Im Rahmen der andeuteten Bestrebung wurde auch Anspruch an neue Fanfaren ausgesprochen. Es ging auch darum, dass das Werk von Jaroslav Kvapil auch an anderen Universitäten benutzt wurde. Neue Fanfaren sollten also das musikalische Zeichen der Universität bilden. Zu diesem Zweck wurde für derer Komposition der damalige Leiter des Institutes für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität, Komponist Jan Vičar¹⁴⁶ angesprochen. Sein Werk für drei Trompeten und Pauken aus dem Jahre 1996 berücksichtigte auch zeitliche Propositionen und Bedürfnisse der Zeremonien, d. h. die annähernde Zeit fürs Antreten der Teilnehmer oder Möglichkeit der wiederholten Reproduktion.

Jan Vičar trug zum Musikbestandteil der akademischen Zeremonien auch mit einem weiteren Werk bei – mit der *Symphonischen Prozession* (wie der Untertitel lautet) *Vivat universitas!* Dieser dreiteilige Zyklus für großes Orchester ist nicht a priori an Universitätskontexte gebunden, es handelt sich um eine künstlerisch ganz autonome Äußerung, deren semantisches Niveau Zeichen der Bedeutungsambivalenz trägt. Der Komponist verweist im Allgemeinen auf die Feier des Universums, konkret geht es um Apotheose der akademischen Werte und der Olmützer Alma Mater.¹⁴⁷ Für Bedürfnisse der Universitätszeremonien wird der 3. Satz genutzt, der als feierlicher Marsch mit einem Fugato-Schema gebaut wurde. Das Werk erklingt v. a. bei bedeutsamen und umfangreichen Zeremonien, wie z. B. Inauguration der akademischen Funktionäre, Verleihung der Ehrendoktoraten, Doktoranden-Promotionen usw. Das Werk wurde unter der Leitung des Autors u. a. hierbei der festlichen Eröffnung des Künstlerischen Zentrums der Palacký-Universität im Jahre 2002 aufgeführt.

Musikalische Begleitung der akademischen Zeremonien ist zurzeit durch eine beträchtliche Repertoire-Breite gekennzeichnet, neben der oben genannten „Grundbestandteile“ werden als Ergänzung auch weitere Titel der artifiziellen oder non-artifiziellen Musik gegeben.

An den gesellschaftlich bedeutendsten Veranstaltungen (z. B. Verleihung des František-Palacký-Preises) wird Musik live interpretiert, meistens von den Mitgliedern des Blechblas-Quintetts der Mährischen Philharmonie. Einen traditionellen Bestandteil der

¹⁴⁵ Archiv UP, Ordner RUP I K45.

¹⁴⁶ Jan Vičar (1949), siehe unten.

¹⁴⁷ Gespräch von Petr Lyko mit Jan Vičar am 2. Mai 2012.

musikalischen Begleitung der akademischen Zeremonien bildet auch Reproduktion der studentischen Hymne *Gaudeamus Igitur* und natürlich auch der Staatshymne.

Für eine komplette Begrenzung der Musikproduktionen ist es nötig zu sagen, dass die bedeutendsten Feiern seit Anfang der erneuten Universität durch selbständige Konzerte ergänzt werden.¹⁴⁸

Komponisten – Akademiker

Musikwissenschaftliche und pädagogische Arbeitsstellen der Palacký-Universität stellten mehreren Olmützer Komponisten ihre Einrichtungen zur Verfügung. Meistens waren es Pädagogen der musiktheoretischen Fächer, z. B. Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikformen oder Musikanalyse. Es existiert aber eine Ausnahme – an der Naturwissenschaftlichen Fakultät wirkte Mathematiker und Komponist Miroslav Václav Jiroušek (1903–1983). Die Tätigkeit dieser Persönlichkeiten überragte meistens den Rahmen des Universitätsmilieus und man konnte deren Aktivitäten in verschiedenen Bereichen der regionalen Musikkultur treffen.

Zu den führenden Komponisten an der Palacký-Universität gehörte Pavel Čotek (1922–2005). Stilvoll ging er aus dem traditionellen Suk-Novák-Strom der tschechischen Musik aus, den er aber in eine progressive Musiksprache inbegriffen Reaktionen auf die modernen Trends, transformieren konnte. Seitens seiner künstlerischen Entwicklung war für Čotek sein Studium an der Brünner Janáček-Akademie der Künste wichtig, wo er in der Komposition (1961–1965) zum Schüler des Theoretikers und Komponisten Ctirad Kohoutek wurde. Hier begann auch seine Orientierung auf die sonische Musik und auf konstruktivische Tendenzen. Die andeutete Tendenz blieb dann in seiner Musiksprache auch in der Zeit des Wirkens an der Palacký-Universität, wo Čotek als Musiktheorie-Pädagoge und Organisator des regionalen Musiklebens eine Reihe von Persönlichkeiten der Musikwissenschaft, Pädagogik sowie der breiteren fachlichen und Zuhöreröffentlichkeit formierte. Ivan Poledňák sieht Čoteks höchste schöpferische Etappe gerade in den 70. und 80. Jahren, und zwar u. a. auch dank dem Anklang seiner Schöpfung und organi-

¹⁴⁸ Eine der ersten Aufführungen stellte gerade das festliche Konzert anlässlich der Erneuerung der Olmützer Universität dar, in dem am 21. Februar 1947 Mährische Philharmonie Olmütz Smetanas symphonische Dichtung *Má Vlast* [Mein Vaterland] aufführte. Siehe einen Brief des Vereins Žerotín dem damaligen Rektor J. L. Fischer vom 4. Februar 1947, in dem weiter steht: „Laut der Entscheidung der Stadtbeamten wurde festgestellt, dass anlässlich der Eröffnung der Universität die Mährische Philharmonie Smetanas Symphonie [sic] ‚Mein Vaterland‘ aufführt. Deswegen machen wir auf diese Art und Weise bekannt, dass unser Verein die Hlg. Ludmila nicht an einem anderen Tag durchführen darf, auch wenn im Rahmen der Feierlichkeiten. Solche Reprise der Hlg. Ludmila wäre für uns eine finanzielle Katastrophe.“ Seit dem fanden mehrere Produktionen auf solche Art statt. Archiv UP, Ordner RUP1/K17.

satorischer Tätigkeit im nationalen Kontext.¹⁴⁹ Zu den Schlüsselwerken von Čotek, die die Art und Weise seines Komponierens repräsentieren, gehören z. B. *Koncert pro dva hráče na bicí nástroje a orchestr* [Konzert für zwei Schlagzeuge und Orchester] (1967), *Concertino grosso pro hoboje, klarinet, lesní roh a smyčce* [Concertino grosso für Oboe, Klarinette, Horn und Streicher] (1964), *Podobizna ptáka*; Melodram pro dva hlasy a komorní soubor [Ein Vogelporträt; Melodrama für zwei Stimmen und Kammerensemble] (1963) usw.¹⁵⁰

Zu den älteren Komponisten gehören Josef Schreiber und Mojmír Zedník. Josef Schreiber (1900–1981) absolvierte nach dem Komposition- und Dirigieren-Studium am Brünner Konservatorium Musikkomposition an der Meisterschule von Josef Bohuslav Foerster. Im Laufe seines Lebens unterrichtete er an mehreren Schulen, sein Wirken am Institut für Musikpädagogik gehört in die Jahre 1949–1961. Kompositorisch orientierte er sich auf die spätromantische Schöpfung, in seinem Werk kann man auch avantgardistische Elemente finden.¹⁵¹

Mojmír Zedník (1921–2007) absolvierte zwischen 1937–1941 das Lehrerinstitut in Olmütz, zwischen 1946 und 1949 studierte er dann Musik- und Kunstpädagogik an der Pädagogischen Fakultät in Olmütz. Mojmír Zedník unterrichtete an mehreren Mittelschulen, in den Jahren 1961–1981 wirkte er am Institut für Musikpädagogik der Pädagogischen Fakultät. Seine kompositorischen Aktivitäten wurden breit, er widmete sich v. a. der Konzertblasmusik, den Genres am Rande der Popularmusik oder Werken für Kinder.¹⁵²

¹⁴⁹ Poledňák charakterisiert Čoteks Aktivitäten folgend: „Als Komponist war er in den 70. und 80. Jahren am Gipfel. Es schrieb mehr als 80 Orchester-, Kammer- sowie Vokalwerke, wobei die meisten sowohl zu Hause, als auch im Ausland aufgeführt wurden. Einige wurden herausgegeben und auf Schallplatten oder CDs aufgenommen. Er bekam eine Reihe von Würdigungen, u. a. den Preis des Bandes der tschechischen Komponisten und Konzertmeister für seinen Chorzyklus *Všemi hlasy* [Mit allen Stimmen] und den Jubiläumspreis fürs 1977 derselben Organisation für seine Vokalschöpfung. Er wurde zum Träger des Staatspreises Für ausgezeichnete Arbeit (1982), weiter der Goldenen Medaille der Palacký-Universität (1987) und des Preises der Stadt Olmütz. Sein 80. Geburtstag wurde mit einem Konzert in Choceň und mit zwei Autoren-Abenden in Olmütz, mit einer Konferenz und Sammelschrift *Musik in Olmütz – Geschichte und Gegenwart – In honorem Pavel Čotek* gefeiert. Mehr unter: Poledňák, Ivan: „Pavel Čotek“, in: *Český hudební slovník osob a institucí*, siehe unter: http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/index.php?option=com_mdictionary&action=record_detail&id=347429. 4. zit. am 7. 7. 2012.

¹⁵⁰ Vgl. Ocisková, Eva: „Pavel Čotek, skladatel a pedagog“ [Pavel Čotek, Komponist und Pädagoge], in: Vičar, Jan (ed.), *Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Musicologica Olomucensia I* (Olomouc, 1993), S. 115–126; Navrátil, Miloš: „Současná tvář skladatele Pavla Čotka“ [Jetziges Aussehen des Komponisten Pavel Čoteks], *Hudební rozhledy* 26, 1973, Nr. 9, S. 421–428. Juráková, Ivana: *Pedagogická a organizační činnost učitele a hudebního skladatele Pavla Čotka, nositele Vyznamenání za vynikající práci* [Pädagogische und organisatorische Tätigkeit des Lehrers und Musikkomponisten Pavel Čotek, des Trägers der Würdigung für seine ausgezeichnete Arbeit], Olomouc, PF UP, Diplomarbeit, 1986.

¹⁵¹ Adámková-Heidrová, Hana: „Josef Schreiber“, in: *Český hudební slovník osob a institucí*, siehe unter: http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/index.php?option=com_mdictionary&action=record_detail&id=826, zit. am 2. 12. 2012.

¹⁵² Lebenslauf von Mojmír Zedník, Ordner RUP I K45.

Ein weiterer mit der Universität verbundener Autor – Jan Vičar (1949), Absolvent des Komposition-Studiums in der Klasse von Jiří Dvořáček an der Akademie der Künste zu Prag (1979–1981; seine Studien begann er von 1976 bis 1978 an der Brünner Janáček-Akademie der Künste bei Zdeněk Zouhar), verband wieder seine organisatorischen, pädagogischen sowie Forschungsaktivitäten an der Palacký-Universität mit einer aktiven kompositorischen Tätigkeit. Vičar bezieht in seiner Schöpfung eine Reihe von Stiltendenzen, Genres und Inspirationsquellen ein. Bedeutsam ist v. a. der Einfluss der folkloristischen Tendenzen, aber auch des Neoklassizismus, Jazzmusik usw.¹⁵³ Für die Musiksprache Vičars ist eine starke Invention auf dem Gebiet der Melodik, Harmonik, der kinetischen Seite sowie des Timbres, Zuhörerklarheit auch in den kompositorisch anstrengenden Passagen und nicht selten auch sein Humor, der ab und zu bis zum Sarkasmus schwingt. Neben der Kammer- und Orchesterwerke gibt Vičar in seiner Schöpfung Raum auch den Chorwerken und Kompositionen für Kinder. Zu den wichtigsten gehören u. a. Zyklen *Ahoj, moře!* [Hallo, Meer!] (1981), *Zpíváme si* [Wir singen] (1982) und weitere, zur weiteren Schöpfung gehören mindestens sein Zyklus *Japonský rok* [Japanisches Jahr] für Sopran, Flöte, Klavier und präpariertes Klavier aus dem Jahr 1979, Kantate für Baryton, gemischten Chor und Orchester *Křik* [Das Geschrei], mit der er im Jahre 1981 sein Komposition-Studium beendete, oder symphonische Prozession für großes Orchester *Vivat universitas!* aus dem Jahre 2000.¹⁵⁴

Mit dem Institut für Musikpädagogik ist auch kompositorische Tätigkeit von Vít Zouhar (1966) verbunden, u. a. wurde er zum Absolventen der Komposition an der Janáček-Akademie der Künste in Brünn (1984–1988, Klasse von Miloslav Išvan). Zouhar profiliert sich v. a. als postmoderner Komponist, der Musikfusionen und Material aus allen Musikgenres ausnützt. Einen wesentlichen Teil seiner Schöpfung nehmen minimalistische Werke ein, zum spezifischen Element seiner Arbeit wird Verbinden der genannten Richtung mit Elementen der Barockmusik (z. B. Oper *Coronide* aus dem Jahre 2000). Weiter geht Zouhar in seiner Schöpfung aus zahlreichen Anregungen der Neuen Musik (z. B. er selbst nahm aktiv an Vorträgen von John Cage und Iannis Xenakis im 35. Jahrgang der Kurse der Neuen Musik in Darmstadt), aus elektroakustischen Kompositionen oder Timbre-experimentalen Kompositionen (u. a. elektroakustisches Werk *Wide Crossing* aus dem Jahre 1994, *Multiple Gesture pro zvukový prostor* [Multiple Gesture für den Klangraum] *IEM-CUBE* aus dem Jahre 2005 usw.) aus.¹⁵⁵ Zouhar ist auch im organisatorischen

¹⁵³ Vgl. Poledňák, Ivan: „Jan Vičar“, in: *Český hudební slovník osob a institucí*, siehe unter: http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/index.php?option=com_mdictinary&action=record_detail&id=3576, zit. am 2. 12. 2012.

¹⁵⁴ Vgl. *Who's Who in Music* (16. edition, Cambridge 1998 a 17. edition, Cambridge 2000–2001); *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* (2. edition, London 2001, sv. 26); Vysloužil, Jiří: *Hudební slovník pro každého II* [Musikwörterbuch für Jedermann II] (Vizovice 1999).

¹⁵⁵ Steinmetz, Karel: „Vít Zouhar“, in: *Český hudební slovník osob a institucí*, siehe unter http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/index.php?option=com_mdictinary&action=record_detail&id=1000074, zit. am 2. 12. 2012.

Bereich sehr aktiv, nach der Funktion des Prodekans der Pädagogischen Fakultät in den Jahren 2003–2006 arbeitet er seit 2010 als Prorektor der Olmützer Universität.

Neben Zouhar entfaltet am Institut für Musikpädagogik Musikfusionen des Minimalismus und der Barockmusik auch dessen Absolvent Tomáš Hanzlík (1972, auch Absolvent des Institutes für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät). Schwerpunkt der Tätigkeit von Hanzlík liegt auch der Organisation des Musiklebens.

Am Institut für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät wirkt seit 2000 Komponist, Klavierspieler und Musiktheoretiker Marek Keprt (1974), Absolvent des Komposition-Studiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (1992–2000 bei Iván Eröd und Dieter Kaufmann). Keprt gehört zu den führenden Interpreten und Kenner des Werkes des russischen Komponisten Skrjabin; seine Musiksprache ist durch Arbeit mit minimalen Strukturmitteln (teilweise im Geiste ausgewählter Äußerungen des Musikminimalismus) und durch Neigen zur Sonik und zum Timbre charakteristisch. Zu den bedeutendsten Kompositionen von Keprt gehört die Oper *Blumfeld* aus dem Jahre 2003, die im Prager Standestheater im Rahmen des Projektes „Schlagen in den Eisenvorhang“ aufgeführt wurde.¹⁵⁶

In die angeführte Aufzählung kann man auch eine Reihe von weiteren Pädagogen der Musikinstituten der Universität einbeziehen, die entweder im Rahmen ihres Unterrichtes oder ihrer autonomen kompositorischen Interessen kleinere Musikformen schufen oder die Volkslieder bearbeiteten. Hier gehören v. a. Josef Vaca, Jan Petzold, Zdeněk Fridrich, Pavel Klapil, Květa Fridrichová u. a.

Künstler und bedeutende Absolventen

An der Palacký-Universität wirkten auch mehrere Musikinterpreten, deren Tätigkeit zur Bildung des Olmützer Musiklebens beitrug. Zu den führenden Pianisten gehörte hier Stanislav Běhal (1933–2006). Er absolvierte Klavier-Studium an der Akademie der Künste in Bratislava. Zwischen 1961 und 2004 arbeitete er am Institut für Musikwissenschaft und -pädagogik, am Institut für Musikpädagogik und später am erneuerten Institut für Musikwissenschaft, wo er Klavier, Improvisation und Partitur-Lesen unterrichtete und Collegium musicum leitete. Er wirkte als Klavierbegleiter und Cembalo-Spieler in der Mährischen Philharmonie Olmütz oder als Solist des Leoš-Janáček-Kammerorchesters. Im Rahmen dieser künstlerischen Tätigkeit gastierte er in mehreren Ländern aller Welt. Fürs Olmützer Musikleben wurden v. a. seine interpretatorischen Erstaufführungen der zeitgenössischen Werke wichtig. Mit dem Institut für Musikwissenschaft ist auch eine Menge von Künstlern und Komponisten verbunden. In der Vergangenheit unterrichteten hier Stanislav Macura, Petr Šumník – Dirigenten der Mährischen Philharmonie, Jan Pavel, Vladimír Rampula

¹⁵⁶ Poledňák, Ivan: „Marek Keprt“, in: *Český hudební slovník osob a institucí*, siehe unter: http://www.ceskyhudebnislovník.cz/slovník/index.php?option=com_mdictionary&action=record_detail&id=1001611 zit. am 7. 7. 2012.

aus dem Mährischen Theater oder Chorleiter der Janáček-Oper des Nationaltheaters in Brunn und Chorleiter des Olmützer Žerotín Pavel Koňárek.

Am Institut für Musikpädagogik der Pädagogischen Fakultät wirkten u. a. – führender Organist Petr Planý, der in mehreren Ländern konzertierte, Pianistin Svatava Střelcová, Chorleiter Pavel Režný, Jiří Klimeš, Sänger Jaroslav Majtner, in einem geringeren Ausmaß weisen künstlerische Aktivitäten auch weitere Mitarbeiter dieses Institutes auf.

Das Musikleben der Universität bestimmten natürlich auch Persönlichkeiten mit, die hier ihre studentischen Jahre verbrachten und die sich nach dem Absolvieren in anderen Musik-, Kunst-, Bildungs- oder Kulturinstitutionen, -vereinen, -ensembles usw. etablierten. Der oben genannte Jiří Pavlica ließ seit 1978 den Musik- und Tanzverein Hradišťan stark profilieren, der zurzeit zum respektierten Ensemble im Bereich der Folklore und Volksmusik ist. Auf dieselbe Art und Weise setzte sich Emil Viklický als weltbekannter Interpret und Komponist der Jazz durch. In den Bereich der Jazzmusik griff auch Pianist und Komponist Petr Junk ein, der Musikpädagogik an der Pädagogischen Fakultät absolvierte. Ähnlich wie Viklický inklinierte auch Junk zur Interpretation der progressiven Trends des gegebenen Milieus, in seinem Werk überschritt er Grenze der Jazzmusik, Inspiration suchte er v. a. in der klassischen Musik.

Zu weiteren künstlerischen Persönlichkeiten, der Universitätsabsolventen, gehörten auch Opernsängerin Věra Páchová (studierte Musikpädagogik und Germanistik), die bis heute als Solistin des Nordböhmischen Theaters in Aussig wirkt, oder Jaroslava Maxová, Absolventin der Fachrichtung Musikpädagogik – Tschechisch, die seit 1994 Solistin des Nationaltheaters in Prag ist.

Zu weiterem Mittel des kontinuierlichen Schaffens des Universität-Musiklebens gehören umfassende Aktivitäten von Pädagogen und Studenten des musikwissenschaftlichen und -pädagogischen Institutes, die direkt aus ihrer pädagogischen, studentischen oder künstlerisch wissenschaftlichen Arbeit hervorgehen. Es geht vorwiegend um Konzerte der Studenten im Rahmen verschiedener Ensembles im Fach Collegium musicum (Institut für Musikwissenschaft), Absolventen-Konzerte (Institut für Musikpädagogik) oder regelmäßige Semester-Konzerte beider Arbeitsstellen.

Ein der bedeutendsten Kulturereignisse dieses Charakters wurde Aufführung der Oper *Noye's Fludde* von Benjamin Britten im Jahre 2008. Zum Veranstalter, Realisator und Dirigenten der gesamten Vorstellung wurde Gastprofessor des Institutes für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät Greg Hurworth, der ein breites Ensemble von Studenten beider Institute der Universität, Studenten der St. Cloud State University in Minnesota, Musiker aus London und Melbourne, Studenten des Olmützer Konservatoriums, Orchester der Iša-Kerjčí-Musikschule (Dirigent Josef Dvořák), Gesangschor des Gymnasiums in Olmütz-Hejčín (Chorleiterin Lenka Mlynářová) und ausgewählte Solisten zusammenbrachte. Die Aufführung, die unter dem Patronat des Institutes für Musikwissenschaft realisiert wurde, fand in der Mariä-Schnee-Kirche in Olmütz in zwei nacheinander folgenden Tagen (am 1. und 2. Dezember) statt. Obwohl es um die Amateuren-Version ging, die angesichts des professionellen Niveaus nicht hochwertig sein konnte, was ihren

Umfang, Charakter und v. a. Verknüpfen der Olmützer und ausländischen Musiker betrifft, war sie ein bemerkbarer Punkt in der Geschichte der Olmützer Musikszene.

Ensembles, Orchester und Chöre

In den 50. Jahren entstand an der Palacký-Universität Chor der Lieder Spaniens und Latein-Amerikas. Die Gruppe existierte abhängig von der Studienzeit einzelner Protagonisten zwischen 1954 und 1957. Ursprünglich waren es Studenten des Spanischen und Französischen an der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität. Am Anfang trafen sie sich an den sog. Studenten-Spielen, was unterhaltsame, improvisierte Abende waren (zu den Hauptpersonen gehörten u. a. Václav Čapek – Ansager, Lubomír Smířický – Ensemble-Leiter, Oldřich Huličný – Arrangements, Rudolf Němec, Arnošt Skoupý, Helena Bartošiková, Antonín Vaculík). Das erste Konzert mit Liedern aus Spanien und Latein-Amerika fand am 8. Dezember 1955 im heutigen Slovanský dům [Slawischen Haus] statt. Darauf folgend kam es zur Aufführung in den Räumlichkeiten der Universität, und zwar am 12. März 1956 in der Aula der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität. Aufgrund des großen Erfolgs und der Empfehlung vom Dozenten Oldřich Běliš aus dem Institut für Romanistik wurde das Ensemble nach Brunn eingeladen, wo die Ausstellung Mexikanische Graphiken durchlief. Zum Schluss der Exposition wurde von den Organisatoren ein Vormittag der Poesie und Gesänge aus Mexiko veranstaltet, wo das Ensemble mit seinen Liedern und Tänzen auftrat. Zu weiteren bedeutenden Veranstaltungen gehört Teilnahme am Wettbewerb des Schaffens der Jugend im Jahre 1956, wann das Ensemble sogar im Finale im Prager Štvanice-Stadion war. Dessen Erfolg bemerkte die Zeitschrift *World student's news*, in derer 1. Nummer ein Informationsartikel herausgegeben wurde. In demselben Jahr nahm das Ensemble unter der Leitung des Dirigenten der Mährischen Philharmonie Miloš Konvalinka eine Rundfunkaufnahme auf. Zum Produkt wurden eine Schallplatte und eine Sendung im Tschechischen Rundfunk. Aufgrund der Tatsache, dass eine Anzahl der Mitglieder schrittweise ihr Studium beendete, gingen auch Aktivitäten des Ensembles verloren. Zum letzten Mal traf sich der Verein (nach einer langen Pause) erst im Jahre 1960, und zwar im Rahmen der Sendung *Zwölf Grüße aus Olmütz* [Dvanáct pozdravů z Olomouce], die das Ostrauer Fernsehseher aufnahm.¹⁵⁷

In den Jahren 1956–1960 wirkte an der Universität auch eine Zimbalmusik der Palacký-Universität. Umstände ihrer Gründung charakterisierte ihr damalige Primas Arnošt Skoupý:

„Sie entstand aufgrund einer spezifischen Situation, als die Leitung der Philosophischen Fakultät und der Humanistischen Fakultät der Pädagogischen Hochschule den ersten gemeinsamen kulturellen Austauschaufenthalt im Ausland zusammen verein-

¹⁵⁷ Gespräch von Pavlína Kráčmarová mit dem Mitglied des Ensembles Arnošt Skoupý vom 27. Februar 2013.

barten. Es ging um einen gegenseitigen Besuch bei lausitz-sorbischen Studenten, Ziel wurde die Universität Leipzig, die Reise fand dann im März 1957 statt (an diesem Aufenthalt nahm auch das Ensemble der Lieder und Tänze Spaniens und Latein-Amerikas teil). Die Zimbalmusik verstand man als den Schlüsselteil des vorbereiteten breiteren Folklore-Programms (Musik, Lieder, Tänze aus der Walachei und Südmähren), mit der dann die Olmützer Delegation eine Reihe von Auftritten auf dem Gebiet der Ober- und Unterlausitz absolvierte.“¹⁵⁸

Das Ensemble war auch danach aktiv, als einige Mitglieder ihr Studium abschlossen. Die Besetzung der Zimbalmusik war: Primas Jiří Zezula, Antonín Bařinka (Bratsche), Karel Boženek (Klarinette), Jaromír Vyoral (Kontrabass), weiter Assistent des Chemie-Institutes Violinist František Kašpárek, im Jahre 1958 kam Horymír Sušil, bisheriger künstlerischer Leiter des Ensembles „Důbrava“ aus Valašské Klobouky. Seinerzeit gehörte er zu den besten Zimbal-Spielern und er war auch Autor von Volkslieder-Bearbeitungen nicht nur aus der Walachei. Sein Spiel veränderte wesentlich die Klangfarbe der Gruppe, zugleich verbesserte sich Interpretation des Grund-Repertoires. Erfolg kam im Jahre 1959, als die Musik einen Lob der professionellen Jury als Gewinner der Regionalrunde STM in Olmütz bekam, später erwarb sie den 3. Platz in der Staatsrunde.¹⁵⁹

Zu den größten Ensembles mit direkter Anbindung an die Pädagogische Fakultät (bis 1964 Pädagogisches Institut) gehörte das 60köpfige Lehrer-Symphonieorchester der Palacký-Universität, wo seit 1960 Mitarbeiter des Pädagogischen Institutes sowie Lehrer an verschiedenen Schulen aus der Region spielten. Unter dem Taktstock des Mitarbeiters des Institutes für Musikpädagogik Karel Jarolím absolvierte das Orchester bis 1968 (wann seine Tätigkeit beendet wurde) Konzerte auch auf dem internationalen Niveau. Arbeit des Orchesters charakterisiert dessen ehemaliger Mitglieder, langjähriger Pädagoge des Institutes für Musikpädagogik Pavel Klapil:

„Das Orchester probte im damaligen Hauptgebäude der Pädagogischen Fakultät am Žerotín-Platz Nr. 12, wo jetzt (seit 1990) das Priesterseminar siedelt. Seine Mitglieder wurden Universitätsdozenten, für Mitarbeiter des Institutes für Musikpädagogik war es Pflicht, und Lehrer aus Olmütz. Die Proben wurden samstags, was attraktiv war, da seine Mitglieder – Lehrer aus der Olmützer Umgebung – wurden aus dem Unterricht freigemacht und sie bekamen auch die Reise bezahlt. Es wurden auch 2–3 Trainingslager in der Stadt Jeseník [Jägerdorf] realisiert. Die Tätigkeit dauerte bis 1968, denn das war erstmals politisch ein unruhiges Jahr (Einmarsch der Soldatentruppen) und

¹⁵⁸ Schriftliche Äußerung von Arnošt Skoupý an Pavlína Kráčmarová vom 1. März 2013 (gekürzt). Zur Reise ausführlicher siehe unter: Hrabová, Libuše: „Návštěvou u Lužických Srbů“ [Zu Besuch bei Lausitzer Sorben], *Stráž lidu* [Volkswache] vom 19. und 24. April 1957.

¹⁵⁹ Schriftliche Informativen über die Zimbalmusik leisteten Arnošt Skoupý und Antonín Bařinka, späterer langjähriger künstlerischer Leiter der Ensembles Vsacan, Kašava und Direktor der Musikschule in Zlín. Text geht aus der E-Mail von Arnošt Skoupý an Pavlína Kráčmarová vom 1. März 2013 aus.

damals wurden auch freie Samstage eingeführt, die ein definitives Ende bedeuteten, da die Leute ihre freie Zeit in Ferienhäusern lieber ausnutzten usw. Unter den Solisten wurden Mitglieder des Institutes Jaroslav Václavek (Violine), Josef Vaca (Gesang), Solistin der Olmützer Oper Vlasta Ployharová (Sopran). Orchester trat auch mit dem Gesangsverein der Olmützer Lehrerinnen und mit dem Studentischen Gesangsschor auf. Sein Repertoire war traditionell tschechisch sowie international (Smetana, Dvořák, Fibich, Janáček), aus den ausländischen Beethovens 1. Symphonie, Schubert Unvollendete Symphonie, Ausschnitte aus den Opern und Balletts von Tschaikowski, Mozarts Eine kleine Nachtmusik usw.). Das Orchester spielte an öffentlichen sowie an Fakultäts- und Universitätsveranstaltungen. Oft ging es auch um Schulkonzerte in Mittel- und Nordmähren. Das Orchester wurde Partner des Lehrerorchesters aus Leipzig, mit dem es zwei Konzerte wechselte, es war auch in Polen (Bielsko-Biala), gastierte auch ein ähnliches Orchester aus Bulgarien.“¹⁶⁰

Zwischen 1960 und 1963 wirkte am Pädagogischen Institut auch Lehrer-Streichquartett, an der Pädagogischen Fakultät entwickelte sich ihr Kammerorchester (existierte in den Jahren 1964–1968), das Jan Petzold leitete. Aus der Reihe weiterer Ensembles der Pädagogischen Fakultät kann man u. a. den im Jahre 1962 von Josef Vaca gegründeten Gesangsverein der Olmützer Lehrerinnen, Kammerstreicherorchester der Studenten der Pädagogischen Fakultät (1968, leitete Jaroslav Václavek)¹⁶¹ oder den von Leoš Švagera¹⁶² geleiteten Hochschulchor Iuventus cantat erwähnen. In den Jahren 1974–1993 etablierte sich an der Universität auch das Klaviertrio der Pädagogen des Institutes für Musikpädagogik.¹⁶³ Mitglieder des Trios wurden Jaroslav Václavek (Violine), Zdeněk Grasse (Violoncello) und Anna Hutáková (Klavier).

Ein bedeutender Klangkörper an der Universität war das Stupek-Quartett [Stupkovo kvartetot], das 1981 an der Naturwissenschaftlichen Fakultät entstand (bis 1986 hieß

¹⁶⁰ Äußerung von Pavel Klapil für Pavlína Kráčmarová vom 8. 12. 2012.

¹⁶¹ Kol.: *Kapitoly z dějin olomoucké university 1573–1973* [Kapitel aus der Geschichte der Olmützer Universität 1573–1973] (Ostrava, 1973), S. 236. Vgl. Kol.: *Pedagogická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci 1964–1984* [Pädagogische Fakultät der Palacký-Universität 1964–1984] (Olomouc, 1984), S. 81.

¹⁶² Čiperová, Jana: *K dějinám katedry hudební výchovy Pedagogické fakulty Univerzity Palackého (1964–2001)* [Zur Geschichte des Institutes für Musikpädagogik der Pädagogischen Fakultät der Palacký-Universität (1964–2001)], Olomouc, Diplomarbeit, 2003, S. 61. Leoš Švagera (1931–1995) wirkte u. a. als Chorleiter des Prerauer Chors Přerub (1954–1962), im Jahre 1963 partizipierte er an der Gründung des Chores der Maschinenfabrik in Prerau, den er auch bis 1977 leitete.

¹⁶³ Siehe Grasse, Zdeněk: „Za Jaroslavem Václavkem“ [Für Jaroslav Václavek], *Žurnál UP* [Journal UP] 11, Nr. 22, S. 4; Vgl.: Čiperová, Jana: *K dějinám katedry hudební výchovy Pedagogické fakulty Univerzity Palackého (1964–2001)* [Zur Geschichte des Institutes für Musikpädagogik der Pädagogischen Fakultät der Palacký-Universität (1964–2001)], Olomouc, Diplomarbeit, 2003, S. 60. Kol.: *Pedagogická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci 1964–1984* [Pädagogische Fakultät der Palacký-Universität 1964–1984] (Olomouc, 1984), S. 81.

es Neues Quartett). Das Ensemble erlangte in Kürze auf das höchste Niveau, zu seinen führenden künstlerischen Aktivitäten gehört die Erstaufführung aller fünf Streichquartetts Josef Bohuslav Foersters. Das Stupek-Quartett existiert bis heute, es nimmt aktiv am Musikgeschehen an der Universität sowie in Olmütz teil (sein Leiter ist der Violinist Vladimír Žůrek, weiter spielen hier Martina Fischerová – Violine, Jiří Kobza – Viola und David Kostrhon – Violoncello). Im Jahre 2011 realisierte das Ensemble seine Schlüsselaufnahme – ein CD mit dem Namen Grün für die zeitgenössische Musik, das Streichquartetts von Leon Juřica, Evžen Zámečník, Jan Vičar und Paolo Mora beinhaltet.

Zurzeit repräsentieren das gegebene Milieu u. a. der Universitätschor Ateneo, der am Institut für Musikpädagogik der Pädagogischen Fakultät wirkt, und Ensemble Damian von Tomáš Hanzlík. Der Chor Ateneo wurde im Jahre 2001 gegründet, sein Chorleiter und künstlerische Chef ist Pavel Režný. Im Chor findet man v. a. Studenten des Institutes für Musikpädagogik, aber zu den Mitgliedern gehören auch Studenten aus anderen Instituten und Fakultäten. Die Repertoire-Liste des Chores ist ziemlich breit (man findet hier Werke der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik einschließlich der non-artifiziellen Musik und verschiedener Transkriptionen). Ensemble Damian kristallisierte seit 1995. Der Begründer war der spätere Pädagoge des Institutes für Musikpädagogik der Pädagogischen Fakultät Tomáš Hanzlík, der das Ensemble im Patronat des Institutes bis heute leitet. Das Ensemble interpretiert Barockmusik und auch Werke, die auf der Fusion des Musikminimalismus und der Barockmusik basieren. Aus dem Gesichtspunkt der Autorenschöpfung sind im Ensemble Werke von Olmützer Komponisten Vít Zouhar und Tomáš Hanzlík einbezogen.

Die Aufzählung der Musikensembles, die zur Palacký-Universität ein Verhältnis haben, beendet dann ein Kreis, der an der Grenze anderer Produkte des Olmützer Musikgeschehens steht. Es geht v. a. um mehrere Bands, die die Mitglieder des akademischen Gemeinde der Universität profilierten, wir z. B. OPUS (Orchester der Palacký-Universität – Sextett), das zur Wende der 50. und 60. Jahre um Studenten der Pädagogischen Fakultät Jiří Krutký, Milan Škuca, Petr Junk oder Miroslav Zikmund formiert wurde,¹⁶⁴ Gruppe Teenagers, die 1966 auch von Studenten-Musiker begründet wurde,¹⁶⁵ mit dem Jazz-Quartett Musica Magica¹⁶⁶ von Emil Viklický, mit dem Olmützer DEX-Klub (offizieller Name Experimentales Theater) verbundene Aktivitäten bestimmten seit 1966

¹⁶⁴ Die Tätigkeit des Ensembles ist. v. a. mit dem Theater Skumafka, also mit Jahren 1961–1965 verbunden. Pogoda, Richard: „Hudební složka divadel malých forem v Olomouci šedesátých let 20. století a její hlavní osobnost“ [Musikbestandteil der Theater der kleinen Formen in Olmütz der 60. Jahre und ihre führenden Persönlichkeiten], in: Vičarová, Eva (ed.), *Hudba v Olomouci a na střední Moravě 2* [Musik in Olmütz und Mittelmähren 2] (Olomouc, 2008), S. 247–253.

¹⁶⁵ Lazorčáková, Tatjana: *Čas malých divadel* [Die Zeit der kleinen Theater] (Olomouc, 1996), S. 73, Vgl. Matzner, Antonín, Poledňák, Ivan, Wasserberger, Igor (ed.), *Encyklopedie jazzu a moderní populární hudby* [Enzyklopädie von Jazz und moderner Populärmusik], Namensteil, *Československá scéna* [Tschechoslowakische Szene] (Praha, 1990), S. 53.

¹⁶⁶ Das Quartett wurde an der Naturwissenschaftlichen Fakultät von Emil Viklický gegründet, seine Tätigkeit entwickelte sich unter seiner Leitung in den Jahren 1967–1968).

Musiker Pavel Dostál, Richard Pogoda und Jaroslav Göbel mit. Bis 1968 wurde hier nicht nur Schöpfung der Begründer, sondern auch der weiteren Olmützer Autoren – Jan Vičars oder Miloš Nops, z. B. auch Karel Kryls präsentiert.¹⁶⁷ Eine enge Verbindung an die Universität hatte auch Free Jazz Trio, das 1971 von Milan Opravil, Antonín Náprava und Jiří Černý gegründet wurde und das bis heute existiert. Zurzeit entfaltet ihre Aktivitäten eine Jazz-Gruppe des Pädagogen des Institutes für Musikwissenschaft der Philosophische Fakultät Jan Přibils – Jan Přibil Quintett.

Die angeführte Aufzählung beinhaltet natürlich nur die bedeutendsten, oft halbprofessionell geführten oder auf den Unterricht oder künstlerische Praxis verbundenen Ensembles. In der Geschichte der „neuzeitlichen“ Universität entstand eine Menge von verschiedenen Amateuren-Gruppen, die keine großartigen künstlerischen Ambitionen oder Ausdauer hatten, die aber ihrer Zeit auch zum Reichtum des Olmützer Universitätswesens beitrugen.

Ausstrahlung der Universität und Übergreifen in die außer-akademische Sphäre – Universität als Veranstaltungsinstitution

Ein wichtiger Teil des Kulturgeschehens an der Palacký-Universität sind Musikfestivals, die von der gesamten Universität, deren Instituten oder Persönlichkeiten organisiert werden. Veranstaltungen dieses Typs tragen zur Ausstrahlung des künstlerischen Geschehens in die Musikkultur der Stadt, Region, bzw. größerer territorialen Einheiten aus. Zum klassischen Modell der Verbindung kann das traditionelle Festival Lieder-Fest in Olmütz [Svátky písní Olomouc] sein, in die Organisation der Veranstaltung wurden viele Persönlichkeiten der Olmützer Universität einbezogen. Der Anklang des Festivals ist in den Fachgruppen auch im Ausland ganz stark. Jüngere Veranstaltungen, wie z. B. Festival Barock [Festival Baroko] und Oper Schrattenbach [Opera Schrattenbach], Festival der zeitgenössischen Musik MusicOlomouc verzeichnen ein nicht geringes Interesse des Olmützer Publikums sowie der Medien, parallel geht es aber um Interesse der Fachkreise im Rahmen der ganzen Republik.¹⁶⁸

Festivals Barock und Oper Schrattenbach sind gegenseitig organisatorisch eng verbunden. Ihr Begründer und Hauptdramaturg ist Pädagoge des Institutes für Musikpäda-

¹⁶⁷ Pogoda, Richard: „Hudební složka divadel malých forem v Olomouci šedesátých let 20. století a její hlavní osobnost“ [Musikbestandteil der Theater der kleinen Formen in Olmütz der 60. Jahre und ihre führenden Persönlichkeiten], in: Vičarová, Eva (ed.), *Hudba v Olomouci a na střední Moravě 2* [Musik in Olmütz und Mittelmähren 2] (Olomouc, 2008), S. 247–253.

¹⁶⁸ Es ist nötig auch das Filmfestival Academia Film Olomouc zu erwähnen, das im Jahre 1996 unter Zusammenarbeit mit dem Kurzen Film Prag, der Palacký-Universität und der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften. Zurzeit ist sein Hauptorganisator die Palacký-Universität. Im Festival haben Musikproduktion ihre Vertretung als begleitende Konzerte (meistes populäre Musik), als musikalische Einsätze im Rahmen des Eröffnungs- oder Schluss-Zeremoniells usw. Einen selbständigen Bereich stellt dann Musik in den vorgeführten Festivalaufnahmen dar.

gogik der Pädagogischen Fakultät (das diese Veranstaltungen auch beschützt) Tomáš Hanzlík. Die erst genannte Veranstaltung entstand im Jahre 1998, ihr Inhalt sind neuzeitliche Premieren der Werke aus der Barockzeit, und zwar mit Gesichtspunkt auf die Aufführungspraxis. Im Festival treten Gastensembles sowie Hanzlíks Ensemble Damian. Das Repertoire wird immer um die zeitgenössischen Werke von Vít Zouhar und Tomáš Hanzlík verbreitet, die kompositorisch auf die Barockmusik und Minimalismus reagieren. Oper Schrattenbach ist dann Festival, das zeitgenössische Schöpfung präsentiert, auch hier ist aber dank der engen Anbindung ans Festival Barock und Ensemble Damian das spezifische Stilelement des sog. barocken Minimalismus vertreten. Für Bedürfnisse der Oper Schrattenbach wurden im Jahre 2004 Kulissen im Stil des barocken Theaters erzeugt, die bis 2007 im Atrium des Künstlerischen Zentrums der Palacký-Universität geherbergt wurden.

Einen ganz anderen Charakter hat das internationale Festival der zeitgenössischen Musik MusicOlomouc. Die Veranstaltung organisiert seit 2009 Institut für Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät, zurzeit dann Bürgervereinigung MusicOlomouc (Institut für Musikwissenschaft, Philosophische Fakultät und die Palacký-Universität bleiben Patronen des Festivals). Zum Begründer des Festivals wurde der damalige Leiter des musikwissenschaftlichen Institutes Jan Vičar, der immer als Hauptdramaturg und Vorsitzende des Festivalkomitees ist. Organisation der ersten zwei Jahrgänge leitete Absolventin der Arbeitsstelle und ihre damalige Pädagogin Michaela Vaněčková, dann wurde zur exekutiven Direktorin Věra Šimová (Absolventin und Studentin des Doktorandenprogramms des Institutes) genannt. Festival MusicOlomouc führt zeitgenössische Werke auf, deren Alter nicht 20 Jahre überschritten hatte. Spezifisch ist auch der multigenrehaft und polystyle Charakter, im Repertoire erklingen also nicht nur Werke aus der artifiziellen Sphäre, sondern auch Jazz, von der außereuropäischen Musik beeinflusste Werke, populäre Musik usw. Es werden führende tschechische Interpreten und Musikensembles eingeladen. Festival MusicOlomouc wird im Rahmen von fünf Konzerten (meistens im Künstlerischen Zentrum der Palacký-Universität) realisiert, wobei in der Regel ein Abend unter der Zusammenarbeit mit der Mährischen Philharmonie im Saal der Olmützer Reduta als orchestrales Konzert aufgeführt wird.

Aus dem Gesichtspunkt der Auswirkung aufs Musikleben in der Region brachte das Festival in das relativ konservative Olmützer Milieu einen progressiven Element, der die fehlende Genre-Sphäre der zeitgenössischen Schöpfung ergänzte, und zwar am hohen interpretatorischen sowie künstlerischen Niveau. Was die Festivals Barock und Oper Schrattenbach betrifft, ist zum stärksten Zug gerade die Fusion der barocken und minimalistischen Musik, die in der gegebenen Genre-Sphäre aus Olmütz Zentrum macht, dass weitere Musikregionen einschließlich Prag beeinflusst. Gleichartig auch das Festival MusicOlomouc schiebt traditionelles Verstehen von Olmütz als passive Musikregion zu einer starken musikalischen Autonomie.

Zur Verbindung des Musiklebens der Stadt und Universität kam auch dank fachlichen Aktivitäten ausgewählter Institute. Am Institut für Musikwissenschaft hatten z. B. Aktivitäten, die mit dem Erforschen des Lebens und Schaffens des Komponisten Zdeněk Fibich

eine weitgreifende kulturell-gesellschaftliche Auswirkung des internationalen Umfangs. Zusammen mit Prag, wo im Jahre 2000 unter dem Schutz des Institutes für Musikwissenschaft der Karlsuniversität Konferenz zum oben genannten Thema veranstaltet, wurde Olmütz zum bedeutenden Zentrum der Fibich-Forschung sowie der Interpretation seiner Musik. Die bisherige Forschung kulminierte hier im Jahre 2010 mit der Organisation einer internationalen Konferenz *Zdeněk Fibich, Mitteleuropäischer Komponist vom Ende des 19. Jahrhunderts*, wo mehr als 30 Referenten aus mehreren Ländern ihre Vorträge hielten. Im Rahmen der Veranstaltung wurde unter dem Kennwort des Festivals Dvořáks Olmütz [Dvořákova Olomouc] am 19. Mai im Saal der Reduta Fibichs Melodrama *Hippodamie* aufgeführt. Dieses monumentale, mehr als 3 Stunden dauerte Werk wurde in der Regie-Bearbeitung von Věra Šustíková aufgeführt, Mährische Philharmonie wurde von Jiří Petrdlík geleitet. Einen Tag später führte in der Hlg.-Leib-Kapelle im Künstlerischen Zentrum der Universität Tomáš Víšek Fibichs *Malířské studie* [Malerische Studien] durch.¹⁶⁹

Zu ähnlich bedeutenden Ereignissen des internationalen Umfangs kann man auch Konzertaktivitäten des Spitzen-Musikensembles Ensemble Bartok aus Santiago de Chile zählen, für das im Jahre 1994 der Komponist, Musikwissenschaftler und langjähriger Leiter des Institutes für Musikwissenschaft Jan Vičar sein Werk *Noční modlitba* [Nachtgebet]. Olmützer Publikum hatte dann die Möglichkeit dieses renommierte Ensemble live z. B. im Jahre 1999 zu genießen, als es unter dem Patronat der Palacký-Universität, des Aussenministeriums und der Universidad de Chile Vičars Werk zusammen mit weiteren Kompositionen aus Chile, Argentinien und Mexiko aufführte.¹⁷⁰

Die Universität erlebte auch mehrere Welt-Erstaufführungen der zeitgenössischen Musik, z. B. eine multimediale Performance für Sopran, interaktive Elektronik und 3 Video-Projektore *Nebe na zemi* [Himmel auf der Erde] führte hier im Jahre 2008 amerikanischer Komponist und Pädagoge Scott Miller. Das Werk wurde exakt für Räumlichkeiten der Kapelle im Künstlerischen Zentrum bestimmt. Zum Autor der Video-Projektion wurde Pädagoge des Institutes für Bildende Künste der Pädagogischen Fakultät Vladimír Havlík. Solo sang Olmützer Sängerin Markéta Večeřová.¹⁷¹ Das genannte Ereignis kann man aber nicht auf einen solitären Ausdruck am akademischen Boden, aber als einen der Resultate der langjährigen fachlichen, pädagogischen und künstlerischen Zusammenarbeit der amerikanischen St. Cloud State University (Minnesota) und der Palacký-Universität, die auf der Basis der Austauschprogramme von Studenten oder langfristigen Praktika von Pädagogen unter der Leitung Jan Vičars das Institut für Musikwissenschaft der Palacký-Universität organisierte.

¹⁶⁹ Artikel aus der Konferenz sind in der fast 400 Seiten zählenden 12. Nummer der Fachzeitschrift *Musicologica Olomucensia* (Ed.: Kopecký, Jiří) zu finden, die im Jahre 2010 herausgegeben wurde.

¹⁷⁰ Im Rahmen des Konzertes erklangen Werke für Violine, Violoncello, Klavier und Gesang von Vičar, Rif, Letelier, Piazzolla und Lifchitz. *Žurnál UP* vom 24. 9.1999, S. 3; *Žurnál UP* vom 8. 10. 1999, S. 5.

¹⁷¹ Videoaufnahme siehe unter: http://scottlmiller.net/Scott_Miller/Nebe_Na_Zemi.html, zit. am 2. 12. 2012.

Die Kapelle im Künstlerischen Zentrum wurde also zum spezifischen Phänomen der Durchdringung der Universität und der Stadt Olmütz. Neben des Hinterlandes für eine ganze Menge von oben genannten künstlerischen Aktivitäten von Pädagogen, Studenten, Klangkörpern oder Chören der Universität, funktioniert sie auch als ein bedeutender Konzertraum für eine ganze Reihe von von anderen Institutionen, der Stadt usw. organisierten Veranstaltungen. In einem bestimmten Sinn hat sie Zeichen einer selbständigen Kulturinstitution, derer „Dramaturgie“ dank Möglichkeiten der kommerziellen Ausnützung auch durch Bedarf der kulturellen und künstlerischen Öffentlichkeit gegeben wird.

Hudba na Univerzitě Palackého

Resumé

Studie reflektuje hudební dění realizované na Univerzitě Palackého v Olomouci od roku 1945 do současnosti. Podává vývojový obraz hudební produkce, která byla a je s fungováním instituce spjata, a dále vyhodnocuje dopad těchto aktivit v rámci města Olomouce, regionu i vyšších územních celků. Stěžejním předmětem bádání je zde reflexe funkcí hudby v rámci obřadů a ceremonií univerzity, ale i produkce jednotlivých umělců, hudebních sdružení, spolků či souborů na univerzitě působících.

Music at Palacký University

Summary

The essay reflects musical events at Palacký University in Olomouc from 1945 until the present. It displays the development in the musical production that has been connected with the functioning of the University. In addition, it assesses the impact of these activities within the City of Olomouc, the region and the higher territorial units. The principal subject of the research is constituted by the reflexion of music functions within rituals and ceremonies of the University, as well as by the production of individual artists, music associations, clubs, or ensembles, working at the University.

Schlüsselwörter

Olomouc; Palacky University; Musik.

Keywords

Olomouc; Palacky University; Music.